

So werden Politiker bei uns vor Anschlägen geschützt

Das tödliche Attentat auf den früheren japanischen Premierminister schockiert die Welt. Wäre so ein Anschlag auch in der Schweiz denkbar? Und wie werden unsere Bundesräte beschützt?



von
Seline Bietenhard



Wie gut ist eigentlich unser Bundesrat geschützt?
20min/Matthias Spicher

Darum gehts



Am Freitag wurde in Japan der frühere japanische Regierungschef Shinzo Abe von einem Mann **angeschossen und tödlich verletzt**. Wäre ein solcher Anschlag auch in der Schweiz denkbar?

20 Minuten hat mit einer Security-Firma und dem Fedpol gesprochen, um zu klären, wie gross die Gefahr eines Attentats auf eine politische Person in der Schweiz tatsächlich ist und wie die Arbeit eines Personenschützers genau aussieht.

«Die Schweiz ist blauäugig, was Sicherheit anbelangt»

«Ein Attentat oder Anschlag auf eine politische oder wirtschaftliche Persönlichkeit wäre auch bei uns in der Schweiz denkbar», sagt Marco Fetz, CEO der Starco Security AG, zu 20 Minuten. Man habe es ja auch im Fall von Regierungsrätin Natalie Rickli gesehen, die letztes Jahr von einem Veranstaltungsteilnehmer in Gossau ZH **mit Apfelschorle übergossen** worden ist.

«Es hätte aber auch etwas anderes als Apfelschorle sein können», sagt Fetz. In der Schweiz sei man teilweise eher blauäugig in Sachen Sicherheit, da die Schweiz eher als sicher eingeschätzt werde. «Das heisst aber nicht, dass ein Attentat wie jenes auf Shinzo Abe nicht auch bei uns passieren könnte», so Fetz. Dabei liege die Verantwortung für den Schutz von Personen wie Bundes- und Regierungsräten oder ausländischen Staatsgästen beim Staat. «Die privaten Sicherheitsunternehmen stellen die Sicherheitsmassnahmen für bedrohte Unternehmen und Privatpersonen sicher», sagt Fetz.

«Zur Abwehr eines Angriffes darf auch verhältnismässige Gewalt angewendet werden»

Bei einem Personenschutz-Einsatz sei es laut dem Starco Security-CEO wichtig, dass im Vorfeld möglichst genaue Informationen über die zu beschützende Person und deren mögliche Bedrohungen beschafft werden. «Man muss ein Sicherheitskonzept mit einer Gefahren- und Risikoanalyse erstellen, aus welchem dann die notwendigen Schutzmassnahmen abgeleitet und getroffen werden», sagt Fetz.

Diese Massnahmen können sowohl offen als auch verdeckt erfolgen. «Gut geschulte und erfahrene Sicherheitsmitarbeitende, Polizeibeamte und Personenschützer beobachten das Umfeld einer Schutzperson. Dabei können erfahrene Sicherheitsprofis auffälliges und verdächtiges Verhalten in der Vorattentatsphase bei einem Täter feststellen, wie beispielsweise Nervosität oder starkes Schwitzen, sagt Fetz. Wenn jemand eine Waffe ziehe, werde die zu schützende Person sofort und konsequent geschützt. «Dabei dürfen sowohl staatliche als auch private Personenschützerinnen und Personenschützer auf der Rechtsgrundlage der Notwehrhilfe auch verhältnismässige Gewalt zur Abwehr der unmittelbaren Bedrohung oder des Angriffes anwenden», sagt der Starco-Security CEO.

«Gefährliche Situationen lassen sich nicht vollständig ausschliessen»

«Das Bundesamt für Polizei Fedpol beurteilt laufend, ob und in welchem Ausmass die Schutzpersonen wie Bundesräte oder Parlamentarier gefährdet sind», sagt ein Sprecher des Fedpol auf Anfrage zu 20 Minuten. Aufgrund dessen werden Schutzmassnahmen festgelegt, die von den Kantonspolizeien ausgeführt werden. «Fedpol führt und koordiniert alle diese Massnahmen mit den entsprechenden Polizeien und anderen Sicherheitsdiensten», so der Fedpol-Sprecher. Hierbei gebe es sichtbare und unsichtbare Massnahmen, die jedoch nicht genauer ausgeführt werden können.

«Es ist die Aufgabe von Fedpol, die Schutzpersonen zu beschützen, um gefährlichen Situationen vorzubeugen und zu verhindern. Es lässt sich aber nicht vollständig ausschliessen», so das Fedpol. Während der Corona-Pandemie habe die Anzahl und die Intensität der Drohungen gegenüber Parlamentarierinnen und Parlamentariern massiv zugenommen, was auch in die Lagebeurteilung eingeflossen sei. «Auch ehemalige Bundesrätinnen und Bundesräte gehören bis zu einer gewissen Zeit noch zum Kreis der Schutzpersonen von Fedpol», heisst es weiter. Danach sei es eine Einzelfallbeurteilung.

<https://www.20min.ch/story/ein-attentat-auf-einen-politiker-waere-auch-bei-uns-denkbar-883230228409>